

Von dem Wunder der Freundschaft

Felicita Wickert

1. Strophe singen:

Wenn einer sagt: Ich mag dich, du, ich find dich ehrlich gut“, dann krieg ich eine Gänsehaut und auch ein bisschen Mut.

Der 10jährige Auggie wird von seinen Eltern und seiner Schwester Via geliebt und in seinem Selbstbewusstsein gestärkt. Als er erstmals eine öffentliche Schule besuchen soll, hat er große Angst, denn durch einen Gendefekt ist sein Gesicht entstellt. Um den neugierigen, verletzenden oder gar angeekelten Blicken zu entgehen, trägt er einen Astronautenhelm.

Dass jemand ihn mag, der nicht wie seine Mum dazu verpflichtet ist, kann er sich nicht vorstellen. Und doch findet er nach einigen Anfangsschwierigkeiten in Jack Will einen Freund. Als Jack Auggie zeigt: „Ich mag dich, du, ich find dich ehrlich gut“, wird die Welt für Auggie himmelblau strahlend und er findet sogar den Mut, seinen Astronautenhelm wegzulegen.

Umso bitterer ist allerdings die Enttäuschung, als Auggie durch einen dummen Zufall herausfindet, dass die Freundschaft nicht ehrlich gemeint ist, sondern vom Schuldirektor verordnet. Enttäuscht und verbittert zieht Auggie sich zurück. Ein unehrliches „Ich mag dich“ ist für ihn schlimmer als ein „Du bist mir egal“ und der Spott seiner Mitschüler.

Es dauert lange Monate, bis Jack Auggie beweisen kann: Anfangs war die Freundschaft zwar verordnet, aber nun habe ich viele Gründe, dich zu mögen. Gestärkt durch den Mut, den sie sich gegenseitig zusprechen, wagen sie sich an ein außergewöhnliches Wissenschaftsprojekt, welches sie mit Auszeichnung abschließen.

2. Strophe singen:

Wenn einer sagt: „Ich brauch dich du, ich schaff es nicht allein“, dann kribbelt es in meinem Bauch, ich fühl mich nicht mehr klein.

Die Menschen, die wie Planeten um die Sonne Auggie kreisen, haben ebenfalls ihre Sorgen, Nöte und Probleme: Da ist Via. Sie liebt ihren kleinen Bruder über alles. Aber sie vermisst ihre verstorbene Grandma, die nur für sie ein Engel sein wollte, denn Auggie habe genügend Engel, die ihn behüten. Und Via vermisst ihre beste Freundin Miranda, denn die hat sich in den Sommerferien sehr verändert. Die Scheidung ihrer Eltern belastet sie sehr, sie fühlt sich einsam und ver-

lassen. Miranda erlangt durch eine Lüge Aufmerksamkeit bei den coolen Mädchen der Schule und übersieht die alte Freundin. Statt einander zu vertrauen, trennt ein Graben aus Missverständnissen und Neid die Beiden.

Es dauert fast ein ganzes Jahr, bis Via und Miranda zueinander sagen können: „Ich brauch dich, du, ich schaff es nicht allein.“ Ein Jahr, in dem Gefühle wie Abwehr und Traurigkeit, Wut und Unverständnis bei ihnen Bauchschmerzen und Tränen auslösen. Doch nachdem sie sich eingestanden haben, wie sehr sie einander brauchen, ist dieses wohlige und kribbelige Gefühl der Vertrautheit wieder da, das nur eine beste Freundin schenken kann. Und so feiern sie gemeinsam nach einer Theaterpremiere ihren Erfolg und dass sie nicht mehr „klein“ sind, sondern gemeinsam etwas bewegen können.

3. Strophe singen:

Wenn einer sagt: „Komm, geh mit mir, zusammen sind wir was“, dann wird ich rot, weil ich mich freu, dann macht das Leben Spaß.

Zum Abschluss des Schuljahres fahren alle Schüler aus Auggies Schule in ein Naturcamp. Während eines Filmabends schleichen sich Auggie und sein Freund Jack in den Wald. Sie werden dabei von älteren Schülern verfolgt, die dem Sonderling mit dem entstellten Gesicht eine Abreibung verpassen wollen.

Eine ausweglose Situation für die beiden Freunde, kämen da nicht die anderen Jungs aus der Klasse angerannt. Bisher waren sie es, die Auggie schikaniert haben. Doch nun schlagen sie mit ihm gemeinsam die Älteren in die Flucht. Nach dem gewonnenen Kampf stehen sie nebeneinander am Ufer des Sees und schauen einer wunderbaren Zukunft entgegen. „Komm geh mit mir, zusammen sind wir was.“

4. Strophe singen:

Gott sagt zu dir: „Ich hab dich lieb und wär so gern dein Freund. Und das, was du allein nicht schaffst, das schaffen wir vereint.“

Der Regisseur Stephen Chbosky erzählt in seinem Film „Wunder“ (2017) die Geschichte des Auggie Pullman. Und zugleich erzählt er vom Wunder der Freundschaft und was sie durch Stärke und Liebe, Mut und Zusammenhalt bewirken kann. Dabei lässt er die Umwege, Gefahren und Missverständnisse nicht aus, denen eine Freundschaft trotzen muss.

Manchmal ist die Freundschaft mit Gott erzwungen durch einen Konfirmandenunterricht, zu dem ich eigentlich nicht will. Aber dann sage ich aus freiem Herzen

„Ja“ zu einer Freundschaft mit Gott und wachse an ihr. So wie Auggie und Jack nach einer erzwungenen Begegnung Freunde geworden sind.

Manchmal brauche ich Gottes Freundschaft, doch ein Graben trennt mich von ihm. Da braucht es Zeit und einen langen Anlauf, bis ich wieder dieses Kribbeln im Bauch spüre, das nur ein guter Freund hervorrufen kann. Wie Via und Miranda, die einander so sehr brauchen und einander nie ganz verlieren. Nach der Phase der Entfremdung brauchen sie Zeit, bis sie sich eingestehen können: Ohne die beste Freundin geht es nicht.

Manchmal stehe ich mit dem KiGo-Team, mit dem Kirchenvorstand oder dem Bibelkreis wie Auggie mit seinen Klassenkameraden am See und ich spüre, wie viel mehr das Leben und der Glaube Spaß machen und tragen kann, wenn ich nicht allein bin.

Stephen Chbosky: Wunder (2017), in den Hauptrollen Jacob Tremblay als Auggie, Julia Roberts als seine Mutter, Owen Wilson als Auggies Vater.

Felicita Wickert
Pfarrerin in Verna